

Die Levico-Quelle – die heilbringende Komposition der Erde



Quellen sind allgemeines Gut der Menschheit: heute bedeuten sie noch vielerorts eine unentbehrliche, wasserspendende oder heilende Lebensgrundlage überhaupt. Anderenorts sind in den letzten Jahrzehnten unzählige von ihnen durch Baumaßnahmen, landwirtschaftliche Praktiken, wirtschaftliche Ausnutzung, Verunreinigung und allgemeine Missachtung verloren gegangen. In früheren Zeiten galt einigen Quellen eine zusätzliche, besondere Beachtung: als Orte des Kultus und der Heilung wurden sie von weither aufgesucht und inbrünstig verehrt. Dieses Wissen von ihnen und von ihren Eigenschaften ist heute generell in Vergessenheit geraten oder gilt, wenn bekannt, als Legende aus vergangenen Zeiten. Es ist in vielen Fällen auch schwer zu erfahren, ob und wie diese besonderen Quellen und Brunnen noch wirksam sind oder ob sie überhaupt noch hygienisch einwandfrei sind und sich zum Trinken eignen.

Nun steht der heutige Mensch mit Fragen und neuen Interessen da. Er sucht zunehmend die noch erholsamen Orte in der Natur auf, bemerkt die erfrischenden, unterstützenden Eigenschaften eines unbelasteten Quellwassers, fragt nach der Bedeutung und dem Wahrheitsinhalt der alten Sagen und strebt nach eigener Erkenntnis der größeren Zusammenhänge.

Um diesem Wunsch entgegenzukommen und das Wissen von den besonderen Quellen zu bewahren und wo möglich zu erweitern, berichten wir von solchen Quellen und Orten mit besonderen Wässern, um diese aus verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten. Dabei werden uns vor allem die als besondere, heilsame oder als heilige Quellen bekannten Orte und Wässer interessieren.

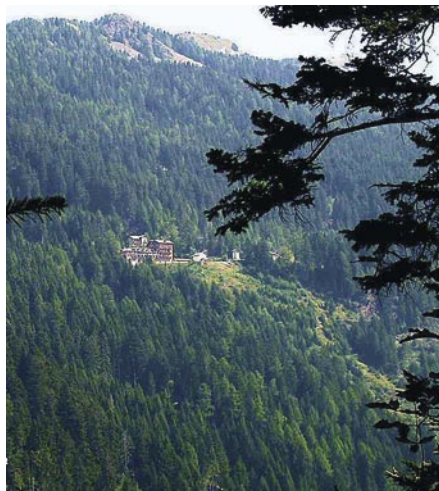
Im Folgenden möchten wir das wohlbekannte Heilwasser von Levico im Norden von Italien betrachten.

Lokalisierung

Das „Levico forte, das „starke“ Levico-Wasser, entspringt am Rande einer der größten Verwerfungen der Alpen, im Valsugana-Tal östlich von Trento. Am Talhang des Bergdorfes Vetriolo auf 1500m Höhe, von Wald umgeben, sickert dieses Wasser am Ende eines 130m langen, engen Bergwerkstollens aus dem Felsen. Der Stollen wurde einst zur Gewinnung von Eisenvitriol und Kupfer aufgefahren, von daher der Ortsname. Man entdeckte dann die Besonderheit des darin austretenden Wassers, so dass 1804 eine erste Badeanstalt in Vetriolo

Abb. 8: Die Quelle und Thermen von Vetriolo am Hang des Panarottas

eröffnet wurde. In der Mitte des 19. Jh. während der Belle Époque, blühten die Badekuren. In einer klimagünstigeren Höhe – 1000m tiefer – erbaute man zusätzlich die Thermen von Levico und Roncegno, besonders für den Hof der österreichischen Kaiser. Der weiter oben gelegene Stollen des Bergwerks mit der Quelle ist heutzutage nicht mehr ohne weiteres zu besichtigen, er ist geschützt von einer schweren verschlossenen Tür. Die besondere, heilende Wirkung dieses Wassers kann jedoch in den drei Thermen in Vetriolo, Levico und in Roncegno erfahren und genossen werden.



Legende zur Entstehung der Levico-Heilquelle

Fravort – einer der Geisterkönige der Alpen – dessen Namen heute der beherrschende Berg der Region trägt – besaß drei Söhne.

Der älteste Sohn Cyprianus, Kuperneid, war rothaarig, sehr eitel und neidisch. Seine Haut war rotgelb und fast wie Gold glänzend. Sein Neid auf Aureus, der von den Menschen ihm weit vorgezogene, edle Vetter, war grenzenlos.

Sein zweiter Sohn, Ferrinius, Eisenhart, war ein kräftiger, stämmiger Jüngling mit schwarzen Haaren, schwarzen Augen, aufrichtigem Blick und festem, unfügsamen Willen. Nur der Einfluss seiner Mutter vermochte ihn gefügig zu machen.

Der dritte Sohn Cobaldus, Arsen, war merkwürdigerweise mit stahlgrauem Haar zur Welt gekommen. Sein Charakter war schüchtern, er war mondsüchtig, ärgerte sich über sein graues Wesen und liebte vorzugsweise die weiße Farbe des Mondes, in welche er sich zu kleiden gelernt hatte. Mit Hilfe seines Vetters Sulfurius verstand er es indes auch, sich grelle Kleidung zu verschaffen und diente so gerne den Menschen. Seine Lieblingsfarbe blieb die weiße, unter welcher er aber den Menschen besonders gefährlich sein konnte.

„Ja, der Menschheit segensreich nützlich machen sollen sich meine Söhne“ sagte der Vater und somit sandte er sie hinaus in die Welt.

Cyprianus wanderte auf die Insel Cypern aus und lehrte dort viele Künste. Jedoch führte ihn sein Neid dazu, sich betrügerisch zu verhalten: auf einer Reise

in das ferne Land India, täuschte er den großen König und seine Tochter, die eine große Sucht nach Reichtümern entwickelt hatten und ihn für Aureus hielten, über seine wahre Natur. Am Tag der Hochzeit mit der Königstochter kam der Betrug zu Tage und löste eine so große Verwirrung und Enttäuschung aus, dass die Königstochter auf dem Weg zum Traualtar starb.

Ferrinius kam in die Gegend des Ural und lehrte die Menschen, Häuser zu bauen und Werkzeuge zu benutzen. Er traf dort auf eine Schmiede, in der die tief tönende herrliche Altstimme der schönen Schmiedetochter ertönte und ihn verzauberte. Unter dem Einfluss von Ferrinius Eisenharts lernten die Menschen nach kurzer Zeit auch Mordwerkzeuge zu bauen, so dass schließlich Krieg in allen Ländern wütete und die schöne, kriegerisch gestimmte Tochter auf dem Schlachtfeld starb.

Cobaldus bereiste gleichfalls manche Länder, hielt sich in Fabrikstädten und in chemischen Laboratorien auf, war den Menschen besonders behilflich in ihren Färbereien und erteilte ihnen auch in der Heilkunde manchen guten Rat. Er hatte jedoch auch nicht selten zu verbrecherischen Handlungen die Hand geboten, stand deshalb stets unter polizeilicher Aufsicht und war allgemein gefürchtet. Nach einiger Zeit sehnte er sich nach den Bergen zurück und wurde von den Bergbewohnern gut aufgenommen, da er sie lehrte, leichter die Berge zu besteigen und das Ansehen ihres Viehbestandes zu verschönern. Dort fand er die zarte, blonde Tochter eines reichen Bauers mit wunderschönen Vergissmeinnicht-Augen, die an Blutarmut litt. Im Beisammensein mit Cobaldus kehrten nicht nur die Kräfte der jungen Tochter wieder, sondern wuchs auch die Liebe der beiden heran. Die Hochzeit wurde gefeiert. In seiner Freude vergaß Cobaldus jedoch, dass wohl eine Liebkosung der Geliebten zur Gesundheit verhelfen konnte, dass aber eine innigere Vereinigung seiner Frau den Tod bringen musste. So geschah es. Endlich traten die drei Söhne wieder vor den Vater. Der Vater sah, dass sie in ihrer Einseitigkeit Leid, Krieg und Tod über die Menschen gebracht hatten. Auf sein Flehen zu Gott wurden sie zur Sühne im Inneren des Berges eingeschlossen. Die Einsicht in ihre Taten und ihre reuevollen Tränen sollten der Menschheit Heil und Segen bringen. Im Zusammenfließen ihrer verschiedenen, gefährlich wirkenden Einseitigkeiten ergab sich die wundertätige Quelle von Levico. ^{(1) (2)}

Einiges zur Hydrologie

Kontinuierlich sickert das Wasser aus dem porösen Gestein, in dem der Pyrit - ein feines Zusammenspiel von Eisen und Schwefel - sehr wahrscheinlich linsenartig eingebettet ist. Im Gestein befinden sich zusätzlich verschiedene Metalle wie Kupfer, Zink oder Arsen, die eine reichhaltige Bakterienflora aus dem far-

Abb. 9: Sammeln des austretenden Wassers im Bergstollen



big schillernden Fels herauslöst. Feinste Kristallstrukturen, spitznadelig und samtig zugleich, überwuchern das von zahllosen Mineraladern durchsetzte Gestein. Im Stollen kommen im Durchschnitt regelmäßig ca. 780 l/Stunde Wasser zu Tage, all die Mineralien und Metalle aufnehmend. Das Heilwasser wird für die Thermen gesammelt. Bei starken Niederschlägen reagiert die Schüttung des Sickerwassers erst nach 2 bis 3 Monaten, was für ein gut geschütztes Wasservorkommen spricht.

Beschaffenheit des Wassers:

1. Physikalische, chemische und bakteriologische Beschaffenheit

Das Wasser tritt glasklar aus dem Felsen, dies hängt vermutlich von seinem starken Säurewert sowie von Eiweißstrukturen ab, welche die Mineralien kolloidal in Lösung halten. Ist das Wasser dem Licht, der Wärme oder der Luft ausgesetzt, so wird es rötlich, das Eisen kann flockenartig ausfallen. Es schmeckt sehr metallisch, herb-säuerlich, was eine zusammenziehende Wirkung mit sich führt. Man kann jedoch davon trinken, zur Therapie sind einige Tropfen ausreichend, bis zu einem halben Glas pro Tag kann getrunken werden.

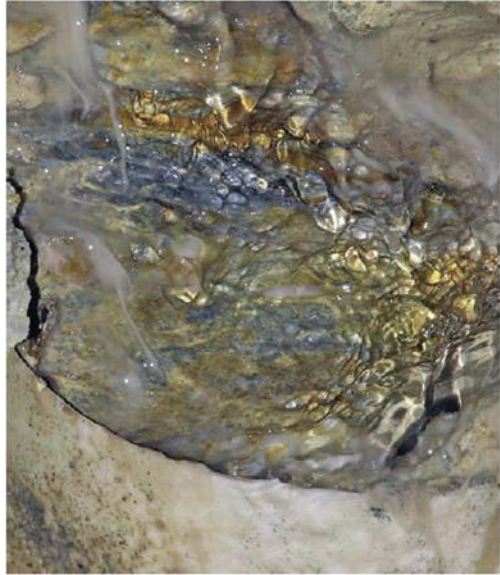
Die chemische Analyse verdeutlicht die Konzentrationen der einzelnen Komponenten: Es ist ein sehr saures, schwefelsäureartiges Wasser, das extrem mineralreich ist, obwohl es kalt und nicht aus den Tiefen als thermales Wasser austritt. Durchschnittlich enthält es 1800 mg/l Eisen, hauptsächlich in der reduzierten Form, 140 mg/l Zink, 80 mg/l Calcium, 90 mg/l Mag-

Parameter	Spanne der Werte über mehrere Analysen
Temperatur	9 - 10°C
Elektrische Leitfähigkeit bei 20°C (µS/cm)	11240 (nur ein Wert vorhanden)
pH-Wert	1,8 - 3,2
Sulfat [mg/l]	822 - 6700
Eisen II [mg/l]	1370 - 2200
Eisen III' [mg/l]	18 - 360
Kupfer [mg/l]	26 - 56
Arsen [mg/l]	2 - 11
Zink [mg/l]	14 - 280
Magnesium [mg/l]	52 - 101
Calcium [mg/l]	60 - 134
Bakterien	keine

Tab. 1: Einige ausgewählte Analysenwerte des Levico-Wassers aus Analysen von 1923, 1954, 1974 - aus (3) u. von 2013 (5)

Abb. 10: Aus dem Felsen sich sammelndes Wasser

nesium, 30 mg/l Kupfer und 8 bis 10 mg/l Arsen in einer weniger giftigen Verbindung. Diese Werte können im Laufe der Zeit stark schwanken, sie bleiben in allen Fällen sehr hoch, weit über denen eines Trinkwassers. „Der Pyrit, der aus abgestorbenen Lebensprozessen entstanden ist, wird durch einen neu angestoßenen Lebensprozess aus dem Gestein herausgelöst, und das Levico-Wasser ist dadurch nicht einfach eine Mischung von Stoffen, sondern eine lebendige Komposition, deren Geheimnis noch immer nicht vollständig erforscht ist.“⁽³⁾



Strömungsqualität

Zusätzlich zu seinen Inhaltsstoffen wird ein Wasser durch seine weitere wesentliche Fähigkeit des Strömens gekennzeichnet. Die Tropfbildmethode ist ein Werkzeug zur Erkundung dieses Qualitätskriteriums.

Die Untersuchung des Levico-Wassers mit der Tropfbildmethode im Herbst 2015 ergab folgende Ergebnisse, hier sind drei repräsentative Bilder aus 5 Wiederholungen abgebildet (s. Abb. 11 + 12)

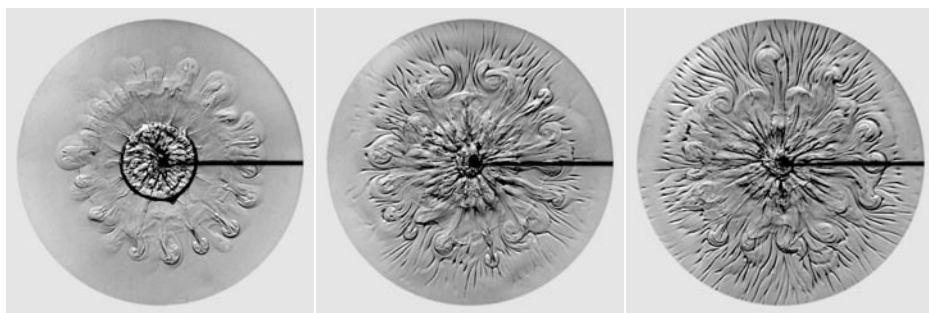


Levico-Wasser 8. Tropfen

26. Tropfen

36. Tropfen

Abb. 11: Repräsentative Strömungsbilder des Levico-Quellwassers



Institutsquelle 10. Tropfen

26. Tropfen

36. Tropfen

Abb.12: Repräsentative Bilder der Institutsquelle zum Vergleich

Probe	Strömungs- bewegung	Gestaltung der Strömungsformen	Gliederung der Wirbelzone
Levico -Wasser	Meist radial strömendes, mäßig bewegtes Wasser	Grazile, später große, runde Wirbelformen, deren Reste sich im Folgebild länger halten und runde Vorhöfe bilden. Auslaufende, verschwommene Strömungsformen mit geringer Konturierung. Zu Ende des Versuchs zunehmend flache, wie ausfließende Zonen. Feine breitverzweigte Verästelung der dendritischen Strukturen im Umkreis.	Vielgestaltige Wirbelkränze bis zum Ende des Versuchs mit öfters ringartig verbundenen, wirbellosen Bereichen

Tab. 2: Strömungsdynamische Charakteristika des Levico-Quellwassers

Diese Proben des Levico-Wassers sind kaum mit einem gewöhnlichen Quellwasser vergleichbar. Ihre Strömungsbilder sind zuerst feingliedrig gestaltet, dann stark gequollen, was ein Ausdruck ihrer hohen Mineralität ist und vermitteln einen Eindruck von Wärme und Licht in einer haltenden, eher strengen Umrandung.

Die allgemeine Wirkung des Levico-Wassers

Bei der wirkungssensorischen Untersuchung beobachtet ein geschulter Proband mit innerer Konzentration, welche unmittelbaren Wirkungen von einer Probe ausgehen. Die Wirkungen beziehen sich noch nicht auf den physischen Leib, sondern sprechen den Kräfteleib des Menschen an.

Die folgende Beschreibung ist das Ergebnis der Untersuchung mehrerer Probanden. Es handelt sich hier um die mehr allgemeine Wirkung des Levico-Wassers. Die Proben wurden zuerst mehrmals unverdünnt, danach in Verdünnungen bis zu 1/1000 verkostet.

Unverdünnt bewirkt dieses Wasser zunächst eine zusammenziehende Bewegung, was bei sauren Proben in der Regel auftritt. Dieses erste Zusammenziehen verschwindet bei höheren Verdünnungen. Die nun folgenden Merkmale sind sowohl bei unverdünntem, als auch bei höheren Verdünnungen – keine Potenzierungen – der Proben aufgetreten:

- Zu Beginn: kantige, strukturierte, sich verfestigende Elemente bei den Füßen mit Ähnlichkeit zu mineralischen, kristallisierten Strukturen. Diese bewirken eine starke Verbindung zum Boden im Sinne einer Bodenständigkeit.
- Aufsteigende sich allmählich im ganzen Organismus ausbreitende Wärmefelder, mit greifenden, ballenden Bewegungen darin. Diese Wärme arbeitet nicht nur im Sinne eines Durchdringens, sondern eines „Durchknetens“, sie regt ein Ausgleichen von Unausgewogenem an.
- Von unten eine säulenartig hochstrebende, sich intensivierende Bewegung, welche als stärkende, aufrichtende Kraft erlebt wird. Diese spricht die ganze menschliche Individualität an.
- Schalenförmig-öffnende Bewegung im Herzbereich, ihn durchleuchtend und sanft durchwärmend
- Weit ausstrahlendes Licht in langen, feinen Strahlen, das eine öffnende, durchlichtende, durchreinigende und ausgleichende Wirkung vermittelt.
- Anschließend noch weiteres Hinaufstreben der aufrichtenden, säulenartigen Bewegung bis zu einer oberen sonnenartigen Lichtquelle, die bewirkt, dass sich der Mensch tiefer mit sich selbst verbindet, sich souverän „im Griff“ hat.
- Weiterhin unterstützte das Wasser die Bewusstseinsprozesse, mit z.B. schärferen Sinneswahrnehmungen und durchlichtetem, klarem Denken, bewirkte eine Öffnung und Klärung des Gefühlsbereiches, der sich deutlich ausgewogener zeigte, und brachte eine Festigung und Stärkung des Willens mit mehr zielgerichteter und entschlossener Tatkraft.

Wenn bei verschiedenen Probanden Unausgewogenheiten, Verfestigungen oder Schwächen vorhanden waren, schien dieses Wasser in einer sehr ubiquitären und individuell ansprechenden Weise zuerst die Entstehung eines Spiegelbildes dieses Tatbestandes anzuregen. Im Weiteren begann ein Prozess des Ausgleichens dieser Einseitigkeiten und der stärkeren Verbindung mit der eigenen Individualität, so dass der Mensch sich in einer sehr liebevollen, freilassenden und dennoch durchgreifenden Weise auf seinem Weg zu sich selbst unterstützt erleben konnte.

Ausblick

Das weiterhin unter der Herrschaft des Berges Fravort geschenkte Levico-Was-

ser erscheint als besondere Komposition einer Vielfalt von Metallen – vorwiegend von Eisen, Kupfer und Arsen – und stellt in seiner Tätigkeit ein Vorbild der menschlichen Organisation dar. Seine ausgleichende, individuell ansprechende heilende Wirksamkeit bewirkt, dass es medizinisch für vielfältige Erkrankungen und Schwächen mit großem Erfolg eingesetzt wird, besonders über Bäder.

Unter den verschiedenen Möglichkeiten, die Heilwirkung dieses Wassers zu erfahren, erschienen uns die Thermen von Roncegno, in der anthroposophisch geführten Casa di Salute Raphael als der Ort, wo wirklich ein Bewusstsein der Einzigartigkeit dieses Wassers und seiner Wirkungen lebt. An diesem Ort wird der Mensch vom Wasser sowie vom ganzen Team liebevoll unterstützend auf seinem Weg zu sich selbst begleitet. So erklangen auch die Worte Rudolf Steiners zu diesem Wasser: „Ich möchte daran erinnern, wie das Roncegno-Wasser oder das Levico-Wasser geradezu durch einen guten Geist zubereitet ist, um so mancherlei Kräfte unter gewissen Umständen schon in der außermenschlichen Natur vorzubereiten, die im menschlichen Organismus eine günstige Rolle spielen können.“⁽⁴⁾

Christine Sutter

Literaturquellen

(1) Dr. G. de Massarellos, „Frawort, der Berggeist der Südtiroler Alpen. Eine Legende über die



Abb. 13: Casa di Salute Raphael, im Hintergrund der Berg Fravort.

Entstehung der Kupfer- Eisen- und Arsenik-haltigen Heilquellen des Bass Levico in Süd-Tirol“, 1884, T. Ackermann

- (2) Bosse D, „Zur Geologie und Mineralogie der Heilquellen von Vetriolo Levico, Ronacegno“, Merkurstab, Heft 3, 2008
- (3) Dr. Gasperi S., „Das Geheimnis der Quelle von Levico-Vetriolo“, Merkurstab, Heft 3, 2008
- (4) Steiner R., 1. Vortrag vom 1. April. 1920, Geisteswissenschaft und Medizin, GA 312
- (5) Analysenwerte einer Untersuchung der ARPAV (italienische Umweltbehörde)



Abb. 14: Bad im rötlichen Levico-Wasser